

JHV des BUND Hochrhein am 5. Juli in Waldshut

Zur JHV ist Satzung gemäß im BUND-Magazin auf Mittwoch, 5. Juli 2023, 19:15 Uhr im Vita Stoll in Waldshut eingeladen worden.

Rückschau 2022

Auch das vergangene Jahr 2022 hat dem BUND Hochrhein wieder eine Fülle von Themen gebracht. Zentral war das Thema Wasser. Dies haben wir mit unserem Erlebnisprogramm unterstützt. Außerdem beschäftigten wir uns mit den Schwerpunktthemen Verkehr (z. Bsp.: A98, Ausbau der Schienenwege), Landschaft und Naturschutz (z. Bsp. Biosphärengebiet). Zu unseren Aufgaben gehört das Verfassen von Stellungnahmen, die Koordination der Arbeit vor Ort, Landschaftspflege, Amphibienschutz, Exkursionen und Erlebnisprogramme. Unsere Arbeit wollen wir vorstellen.

Atom

Anti-Atom-Radtour: Im Sommer 2022 fand die von ausgestrahlt! initiierte und auch von uns mitgetragene Anti-Atom-Radtour statt. Die Süd-Etappe führte im Abschnitt Engen - Freiburg streckenweise sowohl durch die Schweiz als auch durch Frankreich. Wir arbeiteten mit den Schweizer Atomkraftgegner*innen intensiv in der grenzüberschreitenden Vorbereitungsgruppe zusammen, die sich bereits im November 2021 gründete. Der Abschnitt Leibstadt/Dogern - Bad Säckingen (30.8.) sowie die Weiterfahrt am 31.8. bis Rheinfelden auf deutscher Seite lagen in unserem Verantwortungsbereich. Eine gute Aktion, die auch Spaß gemacht hat.

Standort Atommüllendlager CH: im September 22 gab die NAGRA bekannt, dass sie mit dem Standort gegenüber von Hohentengen in das Genehmigungsverfahren gehen will (Stadel). In der Schweiz heißt dies Rahmenbewilligungsgesuch. Beantragt wird der Standort für ein Kombilager, getrennt für schwach- und mittelradioaktiven Abfall (SMA) und Genehmigungsunterlagen sollen 2024 eingereicht werden. Die Genehmigung wird für 2029 seitens des Bundesrates und 2030 seitens des Parlaments angestrebt.

Die Regionalkonferenz Nördlich Lägern (NL) bleibt weiter bestehen, die beiden Regionalkonferenzen für die Standorte Benken (ZNO) und Bözberg (JO) wurden

aufgelöst. Für die BeVa beim Zwiilag in Würenlingen soll es künftig nur noch eine kleine Arbeitsgruppe geben. Es wurde erreicht, dass wenigstens 4 deutsche Vertreter an dieser AG beteiligt sind. Es muss noch erreicht werden, dass die deutschen Kommunen im Umkreis des Atommüllendlagerstandortes wenigstens gleich wie die Schweizer Standort-Kommunen behandelt werden. Es bleiben weiterhin viele Fragen, u.a. auch der Transport der Brennelemente nach Stadel, und das Genehmigungsverfahren steht dann ab Ende 2024 an.

In der Regionalkonferenz NL sitzt weiterhin Bernd Friebe für uns. Im Technischen Forum Sicherheit sitzt Harald Haueisen (BUND Bad Säckingen), im Technischen Forum Kernkraftwerke sitzen Bernd Friebe und Martin Ricken.

Wir sind weiterhin stark betroffen, nicht nur im östlichen Landkreis Waldshut bei Hohentengen, sondern auch flussabwärts in unseren ganzen Region. Wir werden am Thema dranbleiben

Weiterbetrieb der AKWs in CH:

Deutschland hat die Atomkraftwerke abgeschaltet, allerdings sind wir immer noch nicht aus der Atomkraft ausgestiegen (Lingen, Gronau). Für uns sind allerdings die Schweizer AKWs Gösgen, Leibstadt und die uralten Reaktoren in Beznau von großer Bedeutung. Die Schweiz hat glücklicherweise keinem Neubau zugestimmt, allerdings sollen die bestehenden AKWs weiter- und weiterlaufen - mit jedem Jahr steigt das Risiko!

Das Uran für die Brennelemente für Gösgen und Leibstadt kommt auch aus Russland, wird z.T. in Deutschland in Lingen zu Brennelementen verarbeitet, durch eine Firma, an der zwischenzeitlich die russische Firma Rosatom beteiligt ist! Sanktionen hin oder her - bei der Atomkraft spielt das keine Rolle. Genügend Themen für die Zukunft.

Erlebnisprogramm 2022 – Was(s)erleben

Im Jahr 2022 hat der BUND das Thema [Was\(s\)erleben](#) gewählt. Die Einflüsse des Wassers prägen durch Niederschläge, Quellen, Bäche und Flüsse unsere Landschaft. Bedingt durch den Klimawandel beschäftigt uns Wasser in Form von Unwetterereignissen wie im Ahrtal oder begegnet uns als Dürre und Erosion im Wald

und in der Landwirtschaft oder schafft Probleme durch die starke Erwärmung der Oberflächengewässer oder dass Amphibienlaichgewässer austrocknen. Nitrat- oder Pestizidbelastung im Grundwasser sind Dauerthemen ebenso Verunreinigungen mit anderen Stoffen.

Die BUND-Gruppen der Region Hochrhein sind vielfältig mit dem Thema beschäftigt: Pflege von Feuchtwiesen, Schutz von Gewässerrandstreifen, Anlage von Weihern, Amphibienschutz, Versiegelungen, Hochwasserpläne, Kraftwerke, Verbauungen in den Bächen. Die Veranstaltungen fanden direkt vor Ort von Anfang Mai bis Anfang Oktober im Sommer 2022 statt. Über dreihundert Personen nahmen die Chance wahr, und konnten dank der Exkursionsleiter viel lernen. Die Veranstaltungen wurden kostenfrei angeboten. Durch die Kooperationen zwischen BUND Hochrhein, weiteren Umweltschutzverbänden und den Gemeinden und Verbänden, ist ein vielseitiges Programm entstanden.

Giftmülldeponie Kesslergrube in Grenzach

Die Kesslergrube in Grenzach ist eine Chemiemülldeponie direkt am Rhein. Das Gelände ist im Besitz der Firmen BASF und Roche. Diese beiden Firmen haben sehr unterschiedliche Sanierungskonzepte.

Die Firma Roche führt einen Totalaushub ihres Anteils der belasteten Deponie durch, sowie eine Entsorgung auf dafür vorgesehenen Deponien bzw. Verbrennung.

Die Firma BASF hingegen will die Altlasten einkapseln/umsponden. Durch weiteres ständiges Pumpen will BASF verhindern dass der Chemiemüll sich nicht weiter in der Umwelt verbreitet. Mit Einkapselung sind Anwohner, Gemeinden und der BUND nicht zufrieden, wegen der Gefahren, die weiterhin von der Deponie ausgehen. Eine Lücke von 200 Millionen zur tiefgreifenden Sanierung liegt vor. BASF will nur 52 Millionen einsetzen. Die Altlasten in Grenzach sind zum Teil flüchtig. Deshalb ist es sehr kritisch dort eine Folgenutzung, wie zum Beispiel ein Gewerbegebiet einzurichten.

Der Sanierungsplan der BASF sieht vor, dass die Altlast an Ort und Stelle für die Ewigkeit, unter anderem durch stetes Abpumpen, gesichert werden soll. Ziel des von der Gemeinde tatkräftig unterstützten Verfahrens ist es, eine Dekontamination der Altlast zu erreichen und die Altlast und ihre Beseitigung nicht den nachfolgenden Generationen zu überlassen. Der BUND hatte zuvor erstritten, dass das Bundesverwaltungsgericht auf seine Beschwerde hin die Revision zugelassen hat.

Das Revisionsverfahren könne, so das Bundesverwaltungsgericht, voraussichtlich unter anderem zur Klärung der Frage beitragen, ob die Klage einer anerkannten Umweltvereinigung gegen die Verbindlichkeitserklärung eines Sanierungsplans zulässig ist. Das Verfahren hat damit Bedeutung für alle größeren Altlastensanierungen in Deutschland.

Im konkreten Verfahren streiten die Beteiligten über die Verbindlichkeitserklärung eines Sanierungsplanes für den Perimeter 2 der Altlast "Kesslergrube", "einer Altablagerung hochgiftiger Chemikalien mit einer Halbwertszeit von mindestens 10.000 Jahren in unmittelbarer Nähe des Rheins", wie der BUND in einer gemeinsamen Pressemitteilung mit der Gemeinde Grenzach-Wyhlen und der Kanzlei Sparwasser & Schmidt Freiburg schreibt. Der Sanierungsplan beschreibt das Sanierungsvorhaben, das mit der Verbindlichkeitserklärung zugelassen wird: Die zu einem großen Teil im Grundwasser befindliche Altlast soll an Ort und Stelle verbleiben. Es sollen Dichtwände und eine Oberflächenabdichtung hergestellt werden. Das trotzdem zufließende Grundwasser soll abgepumpt und gereinigt werden. "Ein Teil der Altlast liegt weiterhin im Wasser", heißt es in der Pressemitteilung abschließend. Die Altlast werde teilweise "mumifiziert".

A98

Was ist passiert?

Nicht viel, aber entscheidendes!!

4. Planungswerkstatt am 17. Mai 2022 in der Gemeindehalle Dogern.

Es werden alle Varianten vorgestellt und bewertet, welche Überraschung, als beste Variante entpuppt sich ein Taltrasse mit Tunnel unter Waldshut und Albruck-Albert. Dieses Ergebnis soll nun der Autobahn GmbH und dem Verkehrsministerium präsentiert werden.

Es wird vereinbart, dass die Öffentlichkeit erst informiert wird, wenn die Abstimmung erfolgt ist, Ziel September 2022.

Stille bis 20.12.2022. - Nun die Information, die Taltrasse ist die Vorzugsvariante und wird weiter geplant, die Aufgabenstellung an die DEGES war. Eine Klagesichere Variante der Autobahn 98 zu planen, diese Aufgabe sieht erfüllt aus.

Im Verkehrswegeplan ist weiterhin eine sog. längsgeteilte Dringlichkeit festgeschrieben, also Planung als Autobahn, Ausbau 2-, bzw.3-spurig, technische

Bauwerke 2-spurig. Am 17. März 23 wurde in einer öffentlichen Veranstaltung das Ergebnis der Planung präsentiert. Ziel ist eine Veranstaltung mit den Ortsgruppen und den Deges-Planern um alle auf den gleichen Wissensstand zu bringen und die Möglichkeit für Fragen zu bieten. Info bei Josef Burghardt-Bergér: fam.burghardt-berger@t-online.de

Biosphärengebiet (BSG) Südschwarzwald:

Zwischen Hotzenwald, Oberes und Kleines Wiesental ist ein Biosphärengebiet eingerichtet worden. In intensiven Verhandlungen konnten die Naturschutzverbände gemeinsam Sitz und Mitbestimmung am BSG erhalten. Der BUND bringt sich über die Gesamtsäulenversammlung, sowie über die Beiräte in die Arbeit des Biosphärengebietes ein. Zudem ist Uli Faigle Teil des Steuerungskreises für das Rahmenkonzeptes beim BSG Schwarzwald gewesen. Dabei wurde die Leitplanken als Zehnjahresplan für eine Entwicklung des BSG festgelegt.

Der BUND kooperiert bei dem Erlebniskalender des Biosphärengebiets Schwarzwald. Auch bei den Partnerbetrieben sind wir mit einem Mitglied vertreten gewesen - Nach dem Motto „Einkaufen im Biosphärengebiet – natürlich gut“ will das Biosphärengebiet Schwarzwald mit einem neuen Einkaufsführer heimische und saisonale Produkte sichtbar machen. In der ersten Auflage präsentieren sich 25 Betriebe aus der Landwirtschaft mit ihrem Sortiment in der Direktvermarktung.

Projektideen aus dem Biosphärengebiet Schwarzwald standen zur Abstimmung beim Treffen der sogenannten Gesamtsäule. Aus dem Förderprogramm des Biosphärengebiets stehen Landes- und kommunale Mittel in Höhe von 200.000 Euro zur Verteilung bereit.

LEV Lörrach und Waldshut

Der Landschaftserhaltungsverbände im Landkreis Lörrach und Im Landkreis Waldshut sind eine von 33 in Baden-Württemberg gegründeten und 175 deutschlandweit etablierten Landschaftserhaltungsverbänden (Stand Dezember 2020). Die zentrale Aufgabe ist die Entwicklung von Natur und Landschaft im Konsens aller Beteiligten. Der BUND ist mit Ehrenamtlichen im Landkreis Lörrach

(Klaus Böttger) und im Landkreis Waldshut (Andreas Merk) vertreten. Diese bringen sich bei den regelmäßigen Sitzungen für den BUND ein.

Entsprechend setzt sich der Vorstand paritätisch aus Interessensvertretern des Naturschutzes, der Landwirtschaft und der Kommunen zusammen. Neben der Beratung und Umsetzung der FFH*-Managementpläne, haben die Landschaftserhaltungsverbände verschiedenste Tätigkeitsschwerpunkte, die sich aus den strukturellen und naturräumlichen Gegebenheiten der Regionen ergeben.

Immer mehr wird das Thema Biotopverbund – ein wichtiger Baustein für den Erhalt der Artenvielfalt in den Mittelpunkt gestellt: Ein Hauptinstrument zum Stopp des Artenverlusts ist der Biotopverbund. Ziel des Biotopverbundes ist die Verbindung von Lebensräumen (= Biotopen), sodass Tiere und Pflanzen sich dazwischen hin und her bewegen können. Auf diese Weise findet ein genetischer Austausch statt und den Arten steht insgesamt viel mehr Fläche als Lebensraum zur Verfügung, als wenn die Biotope isoliert voneinander sind.

Vorausschau 2023

Erlebnisprogramm 2023

Für das Erlebnisprogramm 2023 wurde vom BUND Regionalvorstand das Thema „Wasser“ gewählt. Es soll nicht nur konsumierend sein, sondern das aktiv werden steht im Mittelpunkt. Das Erlebnisprogramm soll wieder 15 Veranstaltungen umfassen. Es finden wöchentlich Veranstaltungen von Mai bis September statt.

A98 wie geht es weiter

Am 17. März 23 wurde in einer öffentlichen Veranstaltung das Ergebnis der Planung präsentiert. Ziel ist eine Veranstaltung mit den Ortsgruppen und den Deges-Planern um alle auf den gleichen Wissensstand zu bringen und die Möglichkeit für Fragen zu bieten.

Kesslergrube

Das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) in Leipzig hat in seinem Urteil vom 22. Juni 23 der Revision des BUND Baden-Württemberg gegen die geplante Altlastensanierung der Kesslergrube in Grenzach-Wyhlen durch die BASF stattgegeben. Nun muss der Verwaltungsgerichtshof (VGH) Baden-Württemberg unter Berücksichtigung der Hinweise des Bundesverwaltungsgerichts in der Sache entscheiden. Der Umweltverband fordert für Teile der ehemaligen Kiesgrube eine vollständige Entfernung der Schadstoffe.

Die BUND-Landesvorsitzende Sylvia Pilarsky-Grosch zeigt sich hocheifrig über das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts: „Höchsttrichterlich ist nun geklärt, dass Umweltverbände ein Klagerecht bei der Sanierung von Altlasten haben. Damit zahlt sich unsere beharrliche Arbeit, getragen vor allem durch unsere ehrenamtlich Aktiven vor Ort und tatkräftig unterstützt durch die Gemeinde Grenzach-Wyhlen, aus und zeigt Wirkung. Nun ist BASF gefordert, in sich zu gehen und die Kesslergrube nachhaltig zu sanieren, und nicht auf den endgültigen Ausgang des Verfahrens zu warten.“

Das Bundesverwaltungsgericht folgte in seinem Urteil der vom BUND eingelegten Revision, welche die auf Umweltrecht spezialisierte Freiburger Kanzlei Sparwasser & Schmidt für den BUND eingelegt hatte.

BUND Rheinfelden: Es hat sich ein neuer Vorstand aus ehemaligen Aktiven der BUND-Gruppe gefunden. Uli Faigle begleitet den Prozess des Übergangs. Es fanden bisher drei Termine zur Vorbesprechung statt. Am 20. Juni fand die außerordentliche JHV in Rheinfelden statt.

Amphibien Schutzmaßnahmen: Die Amphibienschutzmaßnahme in Steinen ist gut verlaufen. 15-20 Helfer haben erfolgreich Amphibien an drei Zäunen (Zwischen Steinen und Weitenau, zwischen Schlächtenhaus und Scheideck und an dem St. Christopherusheim) gerettet.

Fördererwerbung: Im Sommer soll im Landkreis Waldshut eventuell eine Fördererwerbung stattfinden- Zeit und Rahmenbedingungen sind noch nicht klar, da dies von einem Aufbau eines Werbeteams bei der Firma Wesser abhängig ist.

Regionalplan: Es soll bis 26. Oktober 23 eine Stellungnahme eingereicht werden. Deshalb wäre es sinnvoll, wenn jeder vor Ort seinen Teil in seinem Umfeld zum Thema Regionalplan prüft und die Vorbehalte oder auch positive Aspekte äußert. Im Regionalplan werden Räume festgelegt für Projekte, welche uns als Natur- und UmweltschützerInnen über kürzer oder länger beschäftigen werden – wie Energieanlagen, Verkehrsinfrastruktur, Abbaustätten und Siedlungsentwicklung – also die ersten Schritte zu Planungen und Realisierungen von Zersiedlungen und Verlust von Naturräumen und Eingriffe in die Landschaft. Deshalb ist es wichtig, dass sich alle Gruppen vor Ort mit dem Regionalplan beschäftigen.

Wir haben zu dem Thema eine BUND-Fortbildungsveranstaltung per Zoom geplant.